

feministische studien

Ausblick auf die nächsten Hefte

Heft 1/2025

Artikulationen von Klasse und Geschlecht

herausgegeben von Mona Mokatef und Elisabeth Klaus

Nachdem Klassenkonzepte lange Zeit als reduktionistisch und unzeitgemäß galten, ist spätestens seit der Finanzkrise 2007/2008 die Analyse von (antagonistischen) Klassen und Verteilungskämpfen wieder fester Bestandteil der Gesellschafts- und Kulturanalyse. Angesichts wachsender Ungleichheiten wird eine Zunahme prekärer Lebensverhältnisse konstatiert, die überproportional migrantisierte, alte und alleinerziehende Frauen* betrifft.

Artikulationen von Klasse und Geschlecht haben im Feminismus eine lange Tradition, an die das Heft anknüpfen, an die es erinnern, die es weiter und neu denken soll. Heute sind es oft feministische Künstler*innen, die – häufig biografisch inspiriert die Ambivalenzen sogenannter sozialer Aufstiege thematisieren. Aber auch in anderen sozialen und kulturellen Feldern sind Prozesse der Selbstermächtigung und der Intervention in den Klassendiskurs zu beobachten.

Das Schwerpunktheft nimmt diese Artikulationen zum Ausgangspunkt und fragt, wie Klasse derzeit im Verhältnis zu Geschlecht und Geschlechterverhältnissen artikuliert, de- und re-artikuliert wird. Was wird thematisiert, was de-thematisiert und welche Verhältnisse von Macht und Unterordnung treten dabei zu Tage? In welchem Verhältnis stehen Armut, Prekarität, soziale Ungleichheiten, Milieu und Schicht theoretisch und empirisch zum Klassenbegriff? Welche Praxen der Repräsentation fixieren das Verhältnis von Klasse und Geschlecht auf der ökonomischen, politischen, sozialen, medialen, kulturellen oder auch affektiven Ebene?

Heft 1/2026

Geschlecht und Macht

Die Analyse von Machtverhältnissen ist in der Frauen- und Geschlechterforschung seit Anbeginn zentral. Sie machen Fremdbestimmung, Ausbeutung und Diskriminierung im Geschlechterverhältnis und deren intersektionale Verflechtungen sichtbar. Vergeschlechtlichte Machtverhältnisse umfassen vielfältige mehr oder weniger subtile Ab- und Aufwertungsmechanismen, gezielte An- oder Aberkennung von Leistungen sowie Inklusion in oder Ausgrenzung aus Netzwerken und Räumen symbolischer Macht. Sie sind mit struktureller und körperlicher Gewalt verbunden.

Möglichkeiten zur Erlangung gesellschaftlicher Machtpositionen sind vom Zugang zu Machtressourcen und von der Beherrschung sozialer Codes abhängig, die ihrer Sicherung und ihrem Ausbau dienen. Der Zugang zu Ressourcen, die Legitimation und der Erhalt von Macht wird über vielfältige Mechanismen und Praktiken geregelt: etwa über die Verfügung von materiellem, kulturellem, sozialem oder symbolischem Kapital, das mit dem Medium Sprache verbunden ist.

In diesem Heft soll die komplexe Verwobenheit von Geschlecht und Macht anhand folgender Fragen vertieft werden: Nach welchen ungeschriebenen Gesetzen und sozialen Spielregeln werden Machtpositionen zwischen den Geschlechtern verteilt? Durch welche Strategien werden in politischen, sozialen, medialen, kulturellen oder akademischen Räumen Geschlechterungleichheiten verfestigt oder gelockert? Auf welche Weise wird wem Legitimität beim Zugang zu Macht zugestanden oder aberkannt? Welchen Stellenwert haben dabei Solidarisierungen und Loyalitäten? Welche offenen und subtilen Formen der Gegenwehr und Subversion sind erkennbar und werden von wem wie angewandt und umgesetzt?